

**FUEN**

FEDERAL UNION OF EUROPEAN NATIONALITIES  
 FÖDERALISTISCHE UNION EUROPÄISCHER NATIONALITÄTEN  
 ФЕДЕРАЛИСТСКИЙ СОЮЗ ЕВРОПЕЙСКИХ НАЦИОНАЛЬНЫХ МЕНЬШИНОСТВ  
 UNION FÉDÉRALISTE DES COMMUNAUTÉS ETHNIQUES EUROPÉENNES

# MINDERHEITENRECHTE IM BILDUNGSWESEN: DIE WAHRNEHMUNG DER AUTOCHTHONEN NATIONALEN MINDERHEITEN IN EUROPA

SYNTHESEBERICHT

Umfrage und Datenerhebung: Dr. Krisztina Kemény-Gombkötö  
 Analytischer Bericht: Dr. Zora Popova

FUEN 2021

# INHALTSVERZEICHNIS



EINFÜHRUNG .....	3
SCHWERPUNKT UND UMFANG DER ERHEBUNG .....	4
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE .....	5
Beteiligung von Minderheiten an der Entscheidungsfindung in Bildungsangelegenheiten .....	6
Bildungsinfrastruktur .....	6
Bildungsinhalte und Qualität .....	7
Bildungsressourcen & Personal .....	8
Finanzierung der Bildung von Minderheiten .....	9
ANSTELLE EINER SCHLUSSFOLGERUNG: .....	11
ZU BERÜCKSICHTIGENDE FRAGEN .....	11
Faktor 1: Politischer Wille .....	11
Faktor Nr. 2: Qualität der Kommunikation zwischen Minderheiten und Entscheidungsträgern .....	12
Faktor Nr. 3: Beteiligung .....	12
Faktor Nr. 4: Regionales Management .....	12
Faktor Nr. 5: Staatliche Unterstützung .....	13
Faktor Nr. 6: Externe Unterstützung .....	13

# EINFÜHRUNG

Bereits 1948 erkannte die Allgemeine Erklärung der Vereinten Nationen <sup>1</sup> Bildung als ein grundlegendes Menschenrecht an, das niemandem aufgrund seiner ethnischen, religiösen, sprachlichen oder sonstigen kulturellen Zugehörigkeit vorenthalten oder diskriminiert werden darf. Fast ein halbes Jahrhundert später hat das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten <sup>2</sup> diese Aspekte aufgegriffen und mehrere seiner Artikel <sup>3</sup> den spezifischen Situationen im Zusammenhang mit der Bildung von Minderheiten gewidmet. Zusammen mit der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen <sup>4</sup> setzt es die Standards und schützt die Rechte der nationalen Minderheiten und der Sprachgemeinschaften im Bereich der Bildung. In den vergangenen Jahrzehnten wurden zahlreiche Untersuchungen und Analysen zu Fragen der Bildung nationaler, ethnischer und/oder sprachlicher Minderheiten in ganz Europa durchgeführt, die sich mit den Regelungen und der Bildungsinfrastruktur innerhalb der Staaten und/oder zwischen den Staaten befassten. <sup>5</sup> Bis zu diesem Zeitpunkt wurde jedoch den Erfahrungen der europäischen Minderheitengemeinschaften, ihrer Zufriedenheit mit den jeweiligen Regelungen und ihrer Meinung darüber, inwieweit die Bildungssysteme den spezifischen Bedürfnissen gerecht werden, wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die von der Föderalistischen Union der Europäischen Volksgruppen im Jahr 2020 durchgeführte Umfrage soll diese Lücke schließen. Die Berücksichtigung der Ansichten der Betroffenen darüber, wie die Staaten ihre Rechte im Bereich der Bildung gewährleisten, ist wichtig, um die tatsächliche Situation zu verstehen - ob Minderheitenrechte vernachlässigt werden, ob sie unter einer mangelhaften Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen leiden oder ob die aktive Beteiligung der Rechtsträger (der nationalen Minderheiten) unzureichend ist. Die Ermittlung der zugrundeliegenden Faktoren - die von strukturellen Hindernissen bis hin zu mangelndem Bewusstsein für die Rechte oder bürgerlicher Passivität reichen können - ist entscheidend für die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Situation.

1 UN 1948, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte Generalversammlung der Vereinten Nationen - Paris, 10/12/1948 (Resolution 217 A der Generalversammlung) <http://www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/>

2 Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten (1994), verfügbar unter <http://www.coe.int/en/web/minorities/text-of-the-convention>

3 Z.B. FCNM Artikel 12, Artikel 13 und Artikel 14

4 Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen des Europarates (1992), verfügbar unter: [http://www.coe.int/t/dg4/education/minlang/default\\_en.asp](http://www.coe.int/t/dg4/education/minlang/default_en.asp)

5 In Anbetracht der Bedeutung aller verfügbaren Ressourcen zu diesem Thema sei an dieser Stelle auf die Reihe der regionalen Dossiers des Europäischen Forschungszentrums für Mehrsprachigkeit und Sprachenlernen MERCATOR hingewiesen. Die regionalen Dossiers befassen sich mit dem Bildungssystem in europäischen Regionen, die eine autochthone, weniger verbreitete Sprache haben, und mit der Frage, wie die weniger verbreitete Sprache in dieses System eingebettet ist. Die Regionaldossiers sind nach einer festen Struktur verfasst, so dass sie für vergleichende Untersuchungen verwendet werden können. Verfügbar unter: <https://www.mercator-research.eu/kennisbank/regionale-dossiers/>

## SCHWERPUNKT UND UMFANG DER ERHEBUNG



Um Informationen über die Bildungssituation der nationalen und autochthonen Minderheiten in ganz Europa zu sammeln<sup>6</sup>, hat die FUEN<sup>7</sup> im Frühjahr 2020 eine Umfrage mit 72 Fragen zu den wichtigsten Themenbereichen durchgeführt:

- › der Beteiligung von Minderheiten am Entscheidungsprozess im Bildungsbereich,
- › Bildungsinfrastruktur,
- › Bildungsinhalte,
- › Ressourcen und Personal,
- › und Finanzierung der Bildung.

Der Online-Fragebogen wurde an eine geschlossene Liste von FUEN-Mitgliedsorganisationen und -Partnern verschickt, wurde aber anschließend in deren Netzwerken weiter verbreitet, was zu einer Sammlung von mehr als 70 zurückgesandten Formularen führte. Unter Anwendung des vorgegebenen Prinzips einer Einsendung pro Minderheit und Staat spiegeln die verarbeiteten und analysierten Beiträge die Situation von 54 Minderheiten aus 30 Staaten wider, von denen 28 geografisch zu Europa (21 EU-Mitgliedstaaten) und 2 zu Zentralasien gehören (**Tabelle 1**).

Von den 54 Teilnehmern, die sowohl von ihren Staaten anerkannte als auch nicht offiziell anerkannte Minderheitengruppen vertreten, gehören 29 zu ethnischen Minderheiten und Sprachgruppen, 35 zu verwandtschaftlichen Minderheiten<sup>8</sup> und 19 zu nicht-verwandtschaftlichen Minderheiten.<sup>9</sup> Für 17 der 30 Staaten wurden Informationen von nur einer Minderheit zur Verfügung gestellt, für 13 Staaten von zwei oder mehr Minderheitengruppen, was eine vergleichende Analyse ermöglicht. Die Bildungssituation von sieben Minderheiten kann auch zwischen den Staaten verglichen werden:

- › Deutsche Minderheit und Deutschsprachige - Belgien, Dänemark, Frankreich, Georgien, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Kasachstan, Kirgisistan, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn
- › Ungarische Minderheit - Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Ukraine,
- › Slowakische Minderheit - Ungarn, Rumänien
- › Slowenische Minderheit - Österreich, Italien
- › Aromunen - Bulgarien, Serbien, Rumänien
- › Meschetische Türken - Aserbaidschan, Russland
- › Sinti und Roma - Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien

Die Bildungssituation der nationalen Minderheiten ist eine mehrdimensionale Realität. Die durchgeführte Forschung ermöglicht es den Interessenvertretern, ihre Anliegen mitzu-

6 In Bezug auf Artikel 3 des FCNM wird nicht zwischen anerkannten und nicht anerkannten Minderheiten, zwischen verwandtschaftlichen und nicht-verwandtschaftlichen Minderheiten, zwischen ethnischen Gruppen oder kulturellen, religiösen oder sprachlichen Gemeinschaften unterschieden.

7 Die Notwendigkeit einer solchen Untersuchung wurde auf der Brüsseler Sitzung der FUEN-Arbeitsgruppe "Bildung" im Mai 2019 diskutiert. Die Umfrage wurde daraufhin von Dr. Krisztina Kemény-Gombkötö konzipiert und durchgeführt.

8 Die Deutschsprachigen aus Belgien haben angegeben, dass sie einen Familienstaat haben.

9 Die Deutschsprachigen aus Frankreich und Italien haben angegeben, dass sie keinen Familienstaat haben.

teilen und ihren Stimmen Gehör zu verschaffen. Sie unterstreicht, wie wichtig es ist, die nationalen Minderheiten in die Lage zu versetzen, einen Beitrag zur Politik und zu Entscheidungsprozessen in Fragen zu leisten, die direkte Auswirkungen auf ihre Gemeinschaften haben. Mit der Präsentation des Ergebnisberichts in der breiten Öffentlichkeit möchte die FUEN das Interesse von Interessenvertretern, Forschern, Politikern und Entscheidungsträgern an diesem Thema wecken und sie für die Notwendigkeit sensibilisieren, Mechanismen zu finden, die sicherstellen, dass jeder Einzelne die gleichen Bildungschancen erhält, um sein volles Potenzial zu entwickeln.

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE



Die Analyse der gesammelten Informationen ergab, dass die Herausforderungen, mit denen Minderheiten in Europa im Bildungsbereich konfrontiert sind, von Land zu Land unterschiedlich sind, was nicht nur von den Unterschieden in den Bildungssystemen, dem offiziellen oder nicht-offiziellen Status der Minderheiten und dem politischen Willen abhängt, sondern auch vom aktiven Engagement der Beteiligten. Einige Herausforderungen scheinen jedoch für die Mehrheit der Befragten unabhängig von den unterschiedlichen Regelungen gemeinsam zu sein. Dazu gehören:

- › Begrenzter Zugang zu Bildung in Minderheitensprachen (alle Bildungsstufen)
- › Mangel an öffentlichen Bildungseinrichtungen, die Unterricht in Minderheitensprachen anbieten
- › Geringere Qualität der Bildung als Folge von
  - » Veraltete Lehrmethoden, Lehrpläne und Ressourcen
  - » Unzureichende Bildungsressourcen - insbesondere in Geschichte und Landeskunde
  - » Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrer und an Programmen zur Hochschulqualifizierung
  - » Mangel an staatlich anerkannten Lehrern/Experten zur Unterstützung der Bildung von Minderheiten
- › Mangel an angemessenen Möglichkeiten für zwei- und mehrsprachige Bildung
- › Mangel an öffentlichen Mitteln für Schulen und Programme für Minderheiten
- › Die Erhaltung der Minderheitenkultur und -sprache wird durch die Demotivation von Schülern und Lehrern, die Minderheitensprache weiterzugeben, in Frage gestellt.
- › Notwendigkeit der Entwicklung von E-Learning-Methoden und -Ressourcen
- › Notwendigkeit der Förderung der Zusammenarbeit im Bildungsbereich und des Austauschs positiver Praktiken

In Bezug auf die identifizierten thematischen Linien ergibt sich aus den Ansichten der Befragten folgende Situation:

## Beteiligung von Minderheiten an der Entscheidungsfindung in Bildungsangelegenheiten

Um festzustellen, ob Minderheiten in Bildungsfragen ein Mitspracherecht haben, wurden in der Umfrage die gesetzlichen Bestimmungen, die Praxis und die Erfahrungen der Betroffenen untersucht. Die Ergebnisse zeigten, dass:

- › 36 von 54 Minderheiten können an der Entscheidungsfindung in Bildungsfragen teilnehmen, wobei ihre Beteiligung gesetzlich oder durch vereinbarte Praktiken und Mechanismen geregelt ist. In den meisten Fällen werden die Minderheiten zu Fragen des Unterrichts in den Minderheitensprachen (28 Fälle), der Auswahl von Unterrichtsmaterialien (23 Fälle) und der Bildungsinhalte und -ziele (20 Fälle) konsultiert. Insgesamt sind die Minderheiten in Europa jedoch nicht zufrieden mit dem Grad ihrer Beteiligung an der Entscheidungsfindung in Bildungsfragen, die für ihre Gemeinschaften von Belang sind.
- › Faktoren wie gesetzliche Bestimmungen und deren Umsetzung sowie ein guter politischer Wille haben erhebliche Auswirkungen auf die Bildungssituation nationaler Minderheiten.
- › Die Umsetzung des offiziell verabschiedeten Rechtsrahmens, der vereinbarten Verfahren und der Kooperationsmechanismen hinkt noch hinterher.
- › Spezifische regionale Regelungen, insbesondere in einem dezentralisierten Bildungssystem, sind ein weiterer Faktor, der berücksichtigt werden muss - die Situation von ländlichen und städtischen Gemeinden ist unterschiedlich.
- › Objektive Faktoren wie der demografische Wandel (Verkleinerung von Gemeinden) und subjektive Faktoren (z. B. Entscheidungen der Eltern) können sich direkt negativ auswirken.

## Bildungsinfrastruktur

Im thematischen Teil sollte untersucht werden, inwieweit die Bildungsinfrastrukturen in Europa es Minderheiten ermöglichen, ihre kulturelle Identität zu bewahren und weiterzuentwickeln, indem sie Zugang zu Bildung in ihrer Muttersprache haben. Wie im vorangegangenen Abschnitt spiegeln die analysierten Daten spezifische lokale und/oder regionale Erfahrungen von Minderheiten wider.

- › Die Bildungsinfrastruktur für Minderheiten sollte nicht nur auf nationaler, sondern auch auf regionaler und lokaler Ebene analysiert werden, da es hier erhebliche Unterschiede gibt, wie die Umfrageergebnisse zeigen.
- › Nach den Angaben der Befragten ist der Zugang zum muttersprachlichen Unterricht und/oder zum Unterricht in Minderheitensprachen überwiegend auf schulischer Ebene möglich, während der Zugang zum Minderheitenunterricht auf tertiärer Ebene eher begrenzt ist. In 25 Fällen haben die Kinder der Betroffenen während ihrer gesamten Schulzeit (von der 1. bis zur 12./13. Klasse) Zugang zu Bildungsangeboten mit minderheitenbezogenen Inhalten/Klassen. In 7 weiteren Fällen wird Minderheitenunterricht nur in einer oder zwei der Sekundarstufen angeboten (d. h. Klassen 1-4, Klassen 5-8, Klassen 9-13). Der Unterricht in der oder in der Muttersprache ist meist auf der Ebene der Primar- und der unteren Sekundarstufe (Klassen 1-8) zugänglich.

- › In Fällen, in denen es keine besonderen Bildungseinrichtungen gibt, ist das Erlernen der Muttersprache nur möglich, wenn die Sprache als Fremdsprache angeboten wird, was manchmal ein finanzielles Hindernis für den Zugang darstellt. Minderheiten, deren Muttersprache den Status einer internationalen Sprache hat, haben einen besseren Zugang zum Unterricht in der Minderheitensprache als die Sprecher lokaler, regionaler oder bestimmter nationaler Sprachen.
- › Die europäischen Minderheiten sehen in der Bildung einen starken identitätsstiftenden Mechanismus, der ihre Gemeinschaften vor Assimilierung schützen kann. Sie wird als Instrument zur Förderung der Integration anerkannt und ermöglicht es dem Einzelnen, seine Fähigkeiten zu entwickeln.
- › Minderheiten geben der inklusiven/zweisprachigen Bildung den Vorrang vor exklusiven/segregierten Bildungsmöglichkeiten für Minderheiten
- › Die vorschulische zweisprachige Erziehung wird als ein Mechanismus angesehen, der das Erlernen der Staatssprache und damit den Übergang zur Schule erleichtern kann.
- › Zu den interessanten Umfrageergebnissen gehört, dass Minderheiten das Mainstreaming von Minderheitenkulturen und -themen als problematisch ansehen - selbst in Fällen, in denen es für Kinder aus der Mehrheitsbevölkerung keine Beschränkungen für die Teilnahme an einem Programm oder einer Einrichtung für Minderheiten gibt, sind solche Vorkommnisse selten.
- › Die Ausbildung von Minderheiten auf tertiärer Ebene, sofern sie angeboten wird, beschränkt sich weitgehend auf das Erlernen der Muttersprache (Sprache und Literatur) und der Pädagogik.
- › Interessengruppen, die keinen Zugang zur Bildung von Minderheiten auf tertiärer Ebene haben, betrachten das fortgeschrittene Wissen in der Muttersprache (Linguistik und Literatur) und die Entwicklung von Lehrkräften (Pädagogik) als die beiden wichtigsten Disziplinen, gefolgt von Geschichte und (Ethno-)Kultur. Der Zugang zu Disziplinen wie Recht, Wissenschaft und Politik in Minderheitensprachen ist nur für bestimmte Gemeinschaften von Interesse. Eine vorläufige Schlussfolgerung, die auf der Grundlage der Antworten auf die Umfrage gezogen werden kann, ist, dass Disziplinen, die direkt mit der Bewahrung und der zukünftigen Entwicklung der kulturellen Identität von Minderheiten verbunden sind, Priorität haben.
- › Kulturelle Begegnungen, Sprachkurse, Tanzgruppen und Sommerlager gehören zu den am häufigsten angebotenen außerschulischen Aktivitäten für Minderheitenangehörige. Die Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen (Begegnungen, Sommerlager, Sommerschulen, Sonntagsschulen) sind für die Minderheitengemeinschaften von größter Bedeutung.

## Bildungsinhalte und Qualität

Mit Blick auf die sprachliche Vielfalt in Europa ergab die Umfrage, dass die Erfahrungen von Minderheiten mit dem Erlernen der Muttersprache in öffentlichen Bildungseinrichtungen sehr unterschiedlich sind.

- › Obwohl 32 Minderheiten Zugang zu muttersprachlichem Unterricht haben, bieten die öffentlichen Bildungseinrichtungen nur in 11 Fällen eine solche Möglichkeit von der <sup>1</sup>. bis zur <sup>12</sup>. Auch die Anzahl der Unterrichtsstunden pro Woche variiert

nicht nur zwischen den einzelnen Fällen, sondern auch zwischen den einzelnen Schulstufen. Eine beträchtliche Anzahl der Befragten (9-11 von 24) hat Zugang zu mehr als 4 Klassen muttersprachlichen Unterrichts auf allen Schulstufen. Sie machen jedoch nur 20 % der insgesamt 54 Minderheiten aus, die an der Erhebung teilgenommen haben.

- › Auf der Skala von "sehr schlecht" (1) bis "sehr gut" (5) gaben die meisten Befragten (24 von 54) an, dass die Qualität des Unterrichts in der Sekundarstufe eher "gut" ist und zwischen 3,78 und 4,00 liegt. Die höchste Qualität des Unterrichts in den Minderheitensprachen wird in der Primarstufe mit einem Durchschnittswert von 4,00 ("Gut") geboten.
- › Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass minderheitenbezogene Inhalte hauptsächlich auf Schulebene vermittelt werden, allerdings in unterschiedlichen Formaten und mit unterschiedlicher Intensität und Qualität. Die Befragten sind im Allgemeinen nicht zufrieden mit der Qualität der Vermittlung von minderheitenbezogenen Bildungsinhalten. Die Durchschnittsnote, die 41 Befragte für die Qualität des Unterrichts auf Schulebene vergeben, beträgt 3,50 ("Befriedigend" bis "Gut") auf einer Skala von 1 ("Schlecht") bis 5 ("Sehr gut").
- › Das Erlernen der Minderheitensprache und -literatur ist für Minderheiten am wichtigsten. Auf einer Skala von 1 ("nicht wichtig") bis 8 ("sehr wichtig") erreichen die Fächer nach Meinung aller 54 Befragten Durchschnittswerte von 7,61 bzw. 5,57. Geschichte nimmt den zweiten Platz ein. Ob die Bedeutung dieser Fächer mit dem Prozess der Identitätsbildung zusammenhängt oder ob andere Faktoren zugrunde liegen, ist eine Frage, die weitere Untersuchungen und Analysen erfordert.
- › Die Ergebnisse zeigen, dass die Erfahrungen der Minderheitengemeinschaften nicht nur aufgrund struktureller Faktoren (z. B. regionale Regelungen, finanzielle oder demografische Fragen), sondern auch aufgrund subjektiver Entscheidungen (d. h. Entscheidungen der Schulleiter) unterschiedlich sein können
- › Obwohl der Minderheitensprachunterricht in den meisten Staaten auf genehmigten standardisierten Programmen und Ressourcen basiert, scheint der Mangel an ausreichenden Materialien und verfügbaren Ressourcen für die Entwicklung eines Lehrplans ein zusätzliches Hindernis zu sein.

## Bildungsressourcen & Personal

Die Qualität des Minderheitensprachunterrichts und die Vermittlung von minderheitenbezogenen Inhalten erfordern qualifizierte Fachkräfte und Bildungsressourcen. Daher zielte die Umfrage auch darauf ab, die Meinung der Befragten über die Angemessenheit und die Qualität von Lehr- und Lernmaterialien sowie über die Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte zu erkunden.

- › Die Umfrage ergab, dass die europäischen Minderheiten im Allgemeinen mit der Qualität der Bildungsmaterialien nicht zufrieden sind und dass nur wenige eine eher positive Erfahrung gemacht haben, indem sie sich über qualitativ hochwertige Lehr- und Lernmaterialien freuen, die von der spezialisierten Struktur erstellt wurden
- › Die Qualität der Bildungsressourcen für Minderheiten wird im Großen und Ganzen als durchschnittlich angesehen, mit Noten zwischen 3,31 und 3,80 ("Ausreichend") auf einer Skala von 1 ("Schlecht") bis 5 ("Sehr gut").

- › Der größte Mangel an qualifizierten Lehrkräften besteht für 38 Minderheiten auf der Ebene der Sekundarstufe und der Sekundarstufe II.
- › Zu den von den Minderheitenvertretern hervorgehobenen Herausforderungen gehören:
  - › Begrenzte oder fehlende Ressourcen für Schulen und/oder außerschulische Aktivitäten;
  - › Mangel an standardisierten Ressourcen für außerschulische Aktivitäten oder Mangel an Materialien, die an die Bedürfnisse der Bildung von Minderheiten angepasst sind;
  - › Mangel an modernen/regelmäßig aktualisierten Lehrbüchern, sowohl in Bezug auf die Sprache als auch auf den Inhalt;
  - › Langwierige, kostspielige und komplizierte Verfahren für die Entwicklung und amtliche Genehmigung von Unterrichtsmaterialien für Minderheiten;
  - › Mangelnde Unterstützung durch den Staat bei der Entwicklung, Veröffentlichung und Verbreitung von Bildungsressourcen;
  - › Es ist notwendig, dass die Lehrkräfte selbst Bildungsressourcen entwickeln;
  - › Mangel an angemessenen Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrer.
- › Nach Ansicht der Minderheiten ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften für den Unterricht von Minderheiten auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, wie z. B.:
  - › Allgemeiner Mangel an Lehrern, insbesondere an Fachleuten, die verschiedene Fächer in der Minderheitensprache unterrichten können
  - › Unzureichende Kenntnisse der Minderheitensprache durch das Lehrpersonal
  - › Fehlen von Mechanismen zur Steigerung der Motivation der Lehrkräfte, um die Qualität der Bildung zu verbessern
  - › Unterschiede zwischen der Minderheitensprache und der offiziellen Landessprache sind ein Hindernis für die Einstellung von Lehrkräften aus dem Stammland
  - › Mangel an geeigneten zweisprachigen Lehrmethoden und -verfahren für den Unterricht in Minderheitensprachen,
  - › Unterschiede zwischen der Qualität des Unterrichts in öffentlichen und privaten Einrichtungen
  - › Notwendigkeit der Weiterbildung von Lehrkräften angesichts des Fehlens spezieller Hochschulprogramme zur Vorbereitung von Minderheitenlehrern
  - › Lehrermangel in ländlichen Gebieten (regionale Ungleichheiten)
  - › Wie die befragten Minderheiten aus Slowenien und Griechenland dargelegt haben, gehören zu den Herausforderungen auch spezifische rechtliche oder politische Zwänge, die die Möglichkeiten der Verwandtschaft zur Unterstützung des Minderheitenschulwesens (z. B. mit hochwertigen Lehrbüchern und Lehrkräften) einschränken.

## Finanzierung der Bildung von Minderheiten

Die Finanzierung des Minderheitenschulwesens, die nicht nur ein Faktor der Nachhaltigkeit ist, sondern auch das Engagement der Staaten für den Schutz und die Förderung der Minderheitenrechte zeigt, ist ein Thema von großer Bedeutung. Nach dem FCNM und dem ECRML sind die Unterzeichnerstaaten nicht verpflichtet, die Bildung von Minderheiten und die Bildungseinrichtungen für Minderheiten zu finanzieren. Wenn ein Staat also öffentliche Mittel für Bildungsinitiativen oder -strukturen für Minderheiten bereitstellt, ist dies bereits ein Indikator für einen guten politischen Willen und die Unterstützung von Minderheiten.

Die Zuweisung unterschiedlich hoher öffentlicher Mittel an die verschiedenen Minderheitengemeinschaften innerhalb eines Staates erfordert jedoch Aufmerksamkeit und eine Analyse der zugrunde liegenden Faktoren.

- › Von den 51 Befragten, die die Fragen zur Finanzierung beantwortet haben, genießen 28 freien Zugang zu Bildung und außerschulischen Aktivitäten. 16 Gemeinden müssen die Kosten teilweise und 7 Minderheiten vollständig übernehmen.
- › In den Bereichen außerschulische Aktivitäten (11 Fälle), Vorschule (17 Fälle) und Hochschulbildung (6 Fälle) überwiegen "nur bezahlte" Optionen.
- › In 3 von 51 Fällen besteht nur ein bezahlter Zugang zur Bildung für Minderheiten auf allen Ebenen und in allen Formen.
- › Die Qualifizierung von Minderheitenlehrern und ihre Finanzierung wird als Aufgabe des Herkunftsstaates (18 von 51 Fällen) oder des Herkunftsstaates in Partnerschaft mit dem Patronatsstaat (13 von 51 Fällen) betrachtet.
- › Die Finanzierung von Lehrkräften aus der Verwandtschaft scheint zu gleichen Teilen von der Verwandtschaft und dem Heimatstaat getragen zu werden - den Antworten auf die Umfrage zufolge (insgesamt 35 zu dieser Frage) sind die Verwandten in 15 Fällen die Hauptfinanzierungsquelle (in 7 Fällen wird die volle finanzielle Unterstützung gewährt, in 8 Fällen nur ein Teil), während die Heimatstaaten ausländische Minderheitenlehrer in 6 Fällen vollständig und in 8 Fällen teilweise unterstützen.
- › Eine beträchtliche Anzahl von Minderheiten hat jedoch berichtet, dass es keine öffentlich organisierten und finanzierten Programme zur Ausbildung von Minderheitenlehrern gibt.
- › Etwa die Hälfte der Befragten bestätigte, dass die Bildungsressourcen für Lehrer (23 Fälle) und Schüler (29 Fälle) kostenlos sind. Eine beträchtliche Anzahl der Minderheitsakteure deckt die Kosten für die Materialien nur teilweise. In 7 bis 8 Fällen haben jedoch weder die Lehrkräfte noch die Schüler Zugang zu kostenlosen Lehr- und Lernmitteln.
- › 22 von 42 Minderheiten geben an, dass es nur eine einzige Finanzierungslinie für die benötigten Lehr- und Lernmittel gibt - den Heimatstaat (16 Fälle), den Verwandtenstaat (3 Fälle), die lokalen Behörden (1 Fall) und die Minderheitengemeinschaft (2 Fälle). In 7 Fällen ist überhaupt keine Finanzierung verfügbar. Nur in 13 Fällen werden die Lehr- und Lernmittel der Minderheiten aus mehr als einer Haushaltlinie finanziert.
- › Die Entwicklung und Verbreitung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien für Minderheiten wird überwiegend von den Heimatstaaten finanziert (Abbildung 17), was mit der Tatsache zusammenhängt, dass die Herstellung von Schulbüchern im Allgemeinen durch spezifische nationale und/oder regionale Bestimmungen geregelt ist und von den Behörden kontrolliert wird. Die Minderheitengemeinschaften selbst sind die zweitwichtigste Quelle für die Finanzierung von Unterrichtsmaterialien, gefolgt von den Verwandtschaftsstaaten und den lokalen Behörden. Interessant ist die Tatsache, dass nur in drei Fällen die finanzielle Unterstützung für die Entwicklung und Verbreitung von Schulbüchern aus Projekten stammt.

# ANSTELLE EINER SCHLUSSFOLGERUNG: ZU BERÜCKSICHTIGENDE FRAGEN



Am Ende der Umfrage wurde den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, ihre Bedenken, Ideen, Kommentare und Erwartungen mitzuteilen. Auf der Grundlage der eingegangenen Antworten wurden mehrere strukturelle Faktoren ermittelt, die sich auf die Bildungssituation der nationalen und autochthonen Minderheiten in ganz Europa auswirken. Der abschließende Abschnitt stellt diese Faktoren vor und zielt darauf ab, die Aufmerksamkeit von Entscheidungsträgern zu wecken und eine politische Debatte auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu eröffnen, damit wirksame Mechanismen zum Schutz der Rechte nationaler Minderheiten im Bildungsbereich gefunden werden. Anstelle einer Schlussfolgerung werden daher eine Reihe von politischen Empfehlungen gegeben, die sich an die jeweiligen öffentlichen Behörden richten.

## Faktor 1: Politischer Wille

Die meisten europäischen Länder haben das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten (FCNM) und einige von ihnen die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (ECRML) unterzeichnet, aber die Umsetzung ihrer Bestimmungen ist immer noch ein Problem.

Die albanische mazedonische Minderheit ist beispielsweise der Ansicht, dass sich der Zugang zu einem qualitativ hochwertigen Unterricht in der Minderheitensprache verbessern würde, wenn an den Universitäten von Tirana, Korca und Elbasan Abteilungen für mazedonische Sprache eingerichtet würden und die mazedonischen Sprachschulen in Golo Brdo, Gora und Vrbnik moderne Methoden für das Lehren und Lernen der Muttersprache anwenden würden, wie beispielsweise die Schule in Mala Prespa.

Nach Ansicht der Roma-Minderheit in Bosnien und Herzegowina sollen die staatlichen Behörden einen wirksamen Aktionsplan für die Bildungsintegration der Roma verabschieden und einen Lehrplan entwickeln, der den spezifischen Bildungsbedürfnissen Rechnung trägt. Die Interessenvertreter erwarten, dass die Regierung die Erfolge zivilgesellschaftlicher Initiativen anerkennt und die Finanzierung für die Vervielfältigung erfolgreicher Modelle sicherstellt.

Die Deutschen aus Lettland sind der Meinung, dass der Staat den festgestellten Bedarf im Bildungsbereich decken kann, indem er eine ausreichende Anzahl von Lehrern aus Deutschland zur Unterstützung des Minderheitenunterrichts im Lande bereitstellt.

Die ruthenische Minderheit aus der Ukraine sieht im Fehlen eines offiziellen nationalen Minderheitenstatus ein direktes Hindernis für ihre Rechte in den Bereichen Bildung und Sprache. In ähnlicher Weise weisen die Aromunen aus Bulgarien, die sich um die Erhaltung ihrer Minderheitensprache und -kultur sorgen, darauf hin, dass sich ihre Situation trotz der

1997 angenommenen Empfehlung der Parlamentarischen Versammlung des Europarats zur aromanischen Kultur und Sprache<sup>10</sup> nicht geändert hat.

Es muss anerkannt werden, dass hinter jedem Fall spezifische kontextbezogene Faktoren stehen können, die die Umsetzung der Minderheitenrechte im Bildungswesen in Frage stellen. Der Punkt ist jedoch, dass Spannungen aufgrund von Unzufriedenheit mit einer Situation entstehen können, wenn es keinen konstruktiven Dialog und keine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Interessengruppen und Behörden gibt.

## Faktor Nr. 2: Qualität der Kommunikation zwischen Minderheiten und Entscheidungsträgern

Das Fehlen einer angemessenen Kommunikation zwischen den Interessenvertretern und den öffentlichen Behörden (auf lokaler oder nationaler Ebene) wurde in den Kommentaren ebenfalls deutlich. Die Tatsache, dass eine Reihe von Interessenvertretern ihre Bereitschaft geäußert haben, dass sich die FUEN an die Regierungen der Bundesstaaten wendet, bestätigt, dass es keine effizienten Kommunikationskanäle mit den öffentlichen Behörden gibt, die die Minderheiten nutzen können. Darüber hinaus deutet die Tatsache darauf hin, dass viele Minderheiten das Gefühl haben, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern nicht gehört wird/werden kann, wenn sie nicht von einem internationalen Partner unterstützt werden. Anfragen an nationale Behörden zu Themen wie der Förderung des Sprachunterrichts, dem Schutz von Minderheitenrechten, der Überarbeitung diskriminierender Sprach- oder Identitätspolitik oder auch der Verbreitung positiver Praktiken, die von NROs umgesetzt werden, verdeutlichen die Distanz zwischen Minderheiten und ihren Regierungen, das Fehlen einer partnerschaftlichen, strukturierten Zusammenarbeit sowie die mangelnden Fähigkeiten von Minderheitenorganisationen, für ihre eigenen Rechte einzutreten.

## Faktor Nr. 3: Beteiligung

Die Informationen aus den Umfragen zeigen, dass die Minderheiten bereit sind, ihre Regierungen bei der Sicherung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts, bei der Entwicklung von Bildungsressourcen und Lehrmethoden sowie bei der Förderung eines integrativen zwei- und mehrsprachigen Unterrichts zu unterstützen. Trotz der vorhandenen Bereitschaft zur Einrichtung effizienter Partnerschaften mit regionalen und/oder nationalen Stellen trauen sich die Minderheiten nicht, an ihre eigenen Regierungen heranzutreten.

## Faktor Nr. 4: Regionales Management

Eine zentralisierte Verwaltung des Bildungswesens scheint eine Herausforderung für die Umsetzung und den Schutz der Minderheitenrechte zu sein, insbesondere in Gebieten mit kompakt lebenden Gemeinschaften. Wie alle Minderheiten in Frankreich hervorgehoben haben, würde die Übertragung von Zuständigkeiten auf die Regionen eine bessere Organisation des Bildungswesens unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Betroffenen er-

10 Parlamentarische Versammlung des Europarates Ordentliche Sitzung Empfehlung 1333 (1997) über die aromatische Kultur und Sprache, verfügbar unter: <https://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-XML2HTML-en.asp?fileid=15367&lang=en>

möglichen. Dies könnte auch die Zuweisung von Mitteln und die Absorption von Ressourcen verbessern.

## Faktor Nr. 5: Staatliche Unterstützung

Die Aufrechterhaltung enger Kontakte zur Verwandtschaft wird als wichtiger Faktor für die Erhaltung der Sprache und Kultur von Minderheiten angesehen, insbesondere wenn der Heimatstaat keine ausreichenden Bildungsmöglichkeiten bietet. Wie die Umfrageergebnisse gezeigt haben, scheint der Staat im Allgemeinen eine Schlüsselrolle bei der Bereitstellung von Bildungsangeboten für Minderheiten zu spielen. Wenn er jedoch nicht in der Lage ist, auf die spezifischen Bedürfnisse der Minderheiten in diesem Bereich einzugehen, einschließlich der Beschäftigung von Lehrern aus dem Herkunftsland oder der Erleichterung des Austauschs von Lehrkräften und Fachkräften, richten sich die Erwartungen auf Unterstützung an den "Herkunftsstaat". Die Beschäftigung ausländischer (staatsangehöriger) Lehrkräfte wurde von den Befragten ebenfalls als eine Angelegenheit genannt, die auf EU-Ebene geregelt werden muss.

## Faktor Nr. 6: Externe Unterstützung

Interessant ist, dass einige Befragte angaben, dass sie sich in Krisenzeiten an die FUEN oder andere internationale Organisationen wenden würden. Dies bestätigt, dass sich die Betroffenen ungeachtet der zahlreichen internationalen Instrumente, die die Rechte von Minderheiten garantieren, manchmal machtlos fühlen. In Anbetracht der Tatsache, dass in Krisenzeiten die Bindungen der Gemeinschaft wiederhergestellt werden, deuten die Erwartungen an eine externe Unterstützung in einer solchen Situation auf eine bestehende soziale und möglicherweise politische Entfremdung zwischen den Minderheiten und ihren Staaten hin. Eine mögliche Lösung könnte, wie von einem Befragten vorgeschlagen, die Einrichtung einer starken internationalen Lobbyplattform zur Unterstützung der Minderheiten in ganz Europa sein. Ein solcher Mechanismus kann die Regierungen dazu bringen, die Stimmen der Betroffenen zu hören. Die Zusammenarbeit zwischen den Minderheiten in ganz Europa scheint jedoch eher begrenzt zu sein, und obwohl die Notwendigkeit des Aufbaus von Netzwerken (auch im Bereich der Bildung) anerkannt wird, gibt es keine Anzeichen dafür, dass die Interessengruppen insgesamt strategische Schritte in diese Richtung unternehmen.

Für Minderheiten, die keinen eigenen Staat haben, ist die internationale Unterstützung besonders wichtig, vor allem, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Rechte auf dem Spiel stehen, oder wenn ihnen die Kapazitäten für die Durchführung einer Initiative fehlen. Wie einige der Befragten betonten, besteht die einzige Möglichkeit für ihre Gemeinschaften, eine Bildungsaktivität zu organisieren, in projektbasierten Spendenaktionen oder freiwilligen Beiträgen. Nichtstaatliche Minderheiten, die keine Unterstützung von ihren Heimatstaaten erhalten, sind auch im Bereich der Bildung besonders gefährdet.

Die FUEN-Umfrage hat gezeigt, dass Minderheiten sowohl motiviert als auch in der Lage sind, die jeweiligen regionalen und nationalen Behörden bei der Verbesserung der Bildungssituation in ihren Staaten zu unterstützen. Sie sind bereit, sich nicht nur

an der Ausarbeitung von Strategien zu beteiligen, sondern auch an deren anschließender Umsetzung, Informationen mit Gleichgesinnten auszutauschen, von ihnen zu lernen und alternative Ansätze und Lösungen zu suchen. Es liegt jedoch in der Verantwortung der staatlichen und regionalen Regierungen, einen konstruktiven Dialog mit den Minderheiten zu eröffnen und die Betroffenen in den Prozess einzubinden - nicht nur als Umsetzungspartner, sondern auch als Akteure und Verantwortliche für einen positiven Wandel. Die erste Herausforderung, die es zu bewältigen gilt, ist die Anerkennung der Tatsache, dass die Verbesserung der Qualität der Bildung von Minderheiten dem Staat und allen seinen Bürgern zugute kommen würde. Dies würde sich unmittelbar positiv auf das staatliche Humankapital und damit auf die regionale und nationale Entwicklung auswirken.

# TABELLEN UND ABBILDUNGEN



## Liste der Tabellen

TABELLE 1 Umfrageteilnehmer nach Staat und Minderheit .....	16
TABELLE 2 Bestrebungen von Minderheiten in Bezug auf eine Hochschulausbildung .....	20

## Liste der Abbildungen

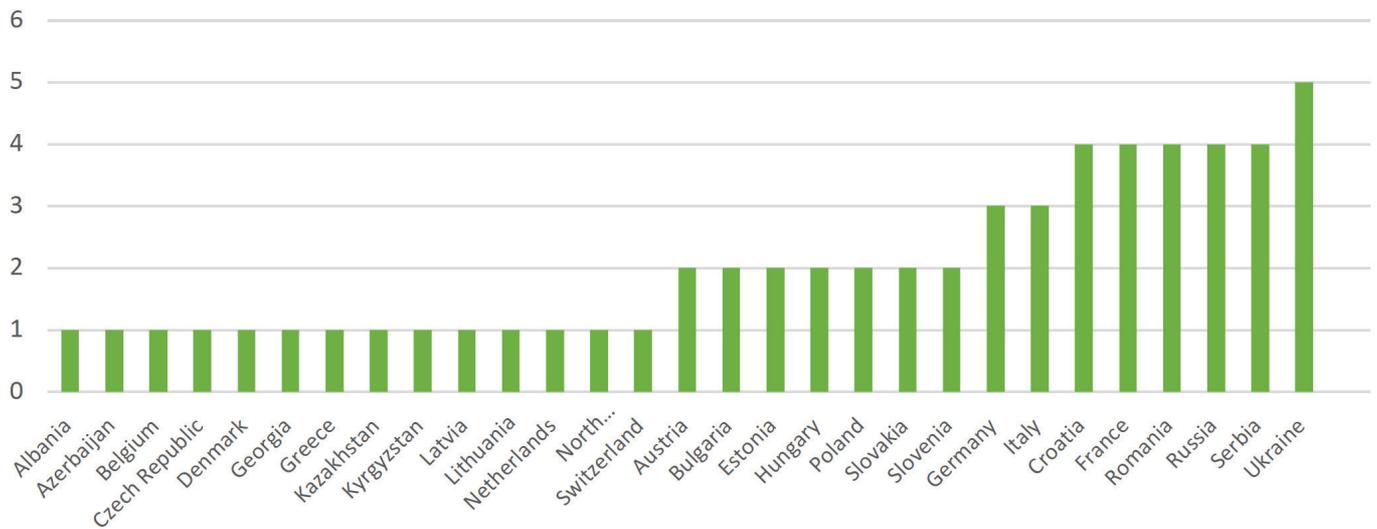
ABBILDUNG 1 Anzahl der an der Erhebung teilnehmenden Minderheitenorganisationen pro Staat ...	17
ABBILDUNG 2 Beteiligung an Bildungsfragen .....	17
ABBILDUNG 3 Bildungsinfrastruktur, die minderheitenbezogene Kurse anbietet .....	18
ABBILDUNG 4 Zugang zu außerschulischen Aktivitäten nach Altersgruppen .....	19
ABBILDUNG 5 Vorhandene und benötigte außerschulische Aktivitäten .....	19
ABBILDUNG 6 Sprachunterricht für Minderheiten pro Woche / pro Stufe .....	21
ABBILDUNG 7 Qualität des Minderheitensprachunterrichts je Stufe .....	21
ABBILDUNG 8 Fächer, die minderheitenbezogene Inhalte anbieten, nach Bildungsniveau .....	22
ABBILDUNG 9 Verfügbarkeit von minderheitenbezogenen Kursen .....	22
ABBILDUNG 10 Qualität der Übertragung von minderheitenbezogenen Inhalten .....	22
ABBILDUNG 11 Wichtigkeit der Themen .....	23
ABBILDUNG 12 Qualität der Bildungsressourcen .....	23
ABBILDUNG 13 Lehrkräftemangel .....	24
ABBILDUNG 14 Finanzierung von Minderheitenlehrern .....	24
ABBILDUNG 15 Sind die Bildungsressourcen kostenlos? .....	25
ABBILDUNG 16 Finanzierung von Lehr- und Lernmaterialien für Lehrer und Schüler, die einer Minderheit angehören .....	25

# UMFANG DER ERHEBUNG

TABELLE 1 Umfrageteilnehmer nach Staat und Minderheit

STAATLICHE	MINORITÄT
› Albanien	Mazedonier
› Österreich	Kroaten, Slowenen
› Aserbaidschan	Meschetische Türken
› Belgien	Deutschsprachige
› Bosnien und Herzegowina	Roma
› Bulgarien	Aromunen, Pomaken
› Kroatien	Tschechen, Deutsche, Ungarn
› Tschechische Republik	Deutsche
› Dänemark	Deutsche
› Estland	Russen
› Frankreich	Bretonen, Deutschsprachige, Okzitaner
› Georgien	Deutsche
› Deutschland	Dänen, Sorben
› Griechenland	Westthrakien Türken
› Ungarn	Deutsche, Slowaken
› Italien	Ladiner, Slowenen, Südtiroler (deutschsprachig)
› Kasachstan	Deutsche
› Kirgisistan	Deutsche
› Lettland	Deutsche
› Litauen	Deutsche
› Niederlande	Friesen
› Nordmazedonien	Roma
› Polen	Deutsche
› Rumänien	Aromunen, Deutsche, Ungarn, Slowaken
› Russland	Deutsche, Lezgins, Karatschaier, meschetische Türken
› Serbien	Aromunen, Deutsche
› Slowakische Republik	Deutsche, Ungarn
› Slowenien	Deutsche, Ungarn
› Schweiz	Retoromans
› Ukraine	Deutsche, Griechen, Ungarn, Moldawier, Ruthenen

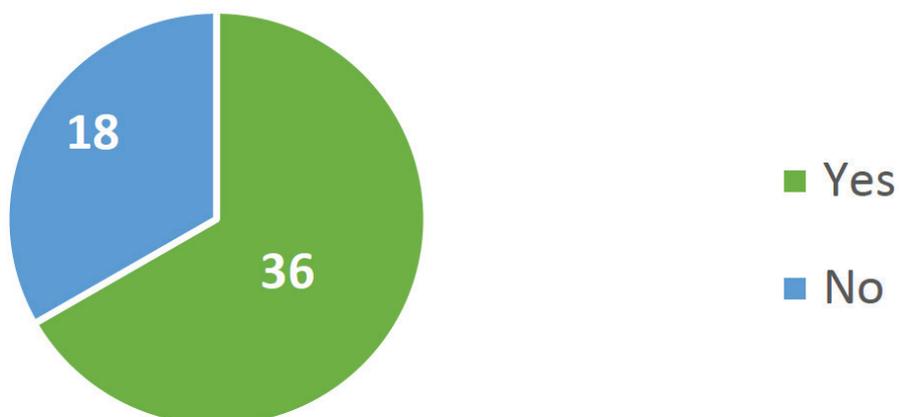
**ABBILDUNG 1** Anzahl der an der Erhebung teilnehmenden Minderheitenorganisationen pro Staat

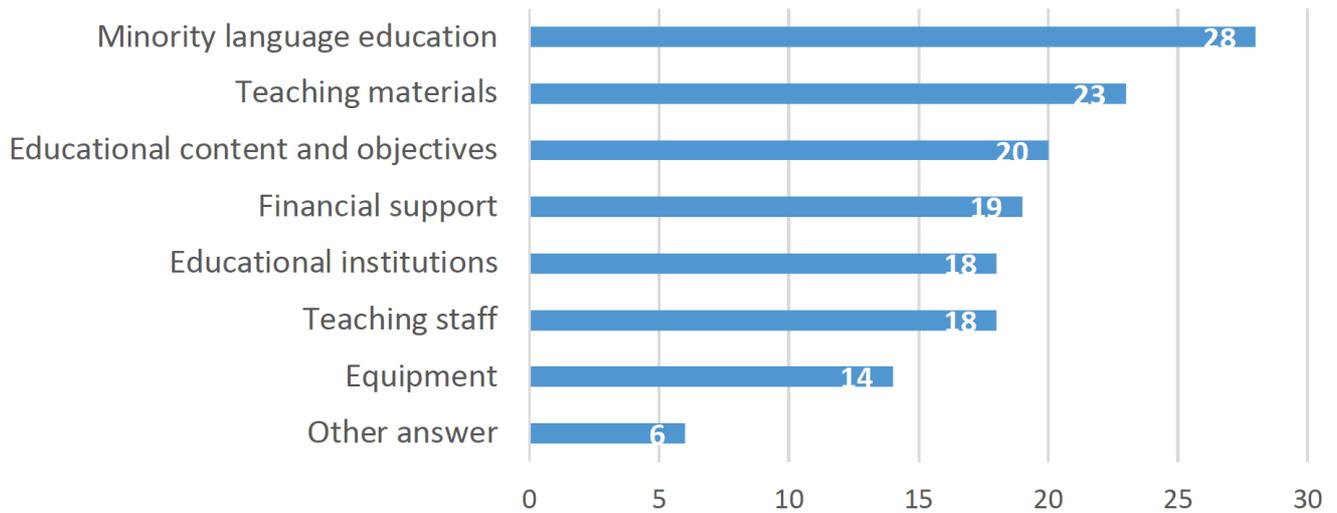


## TEILNAHME

**ABBILDUNG 2** Beteiligung an Bildungsfragen

Aus den Angaben der 54 Befragten geht hervor, dass 36 Minderheiten an der Entscheidungsfindung in Bildungsfragen beteiligt sind, vor allem in Bezug auf das Erlernen von Minderheitensprachen (28 Fälle), Lehrmaterialien (23 Fälle) und Bildungsinhalte (20 Fälle).

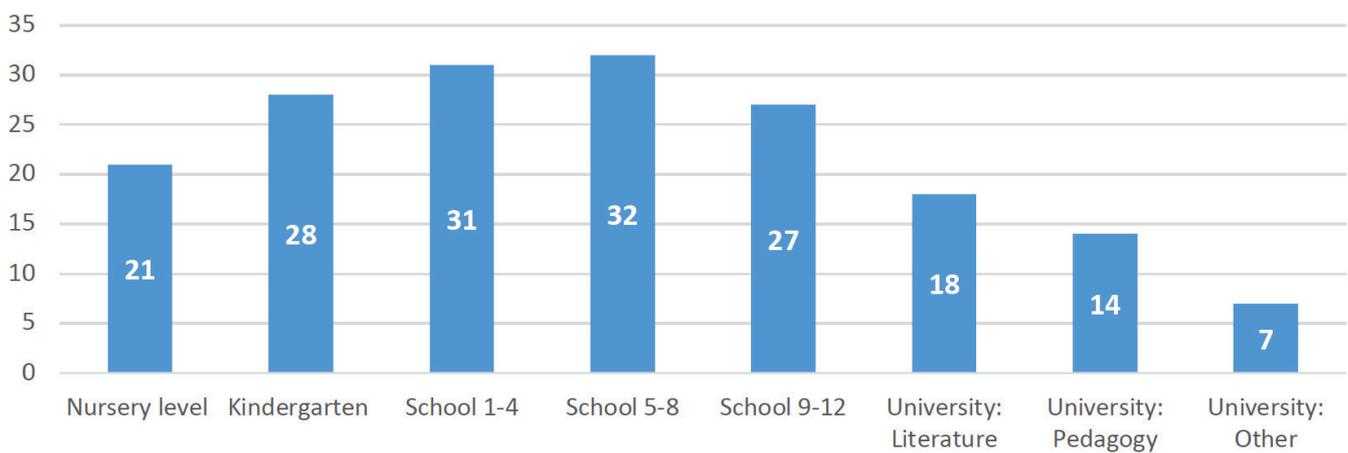




## BILDUNGSINFRASTRUKTUR

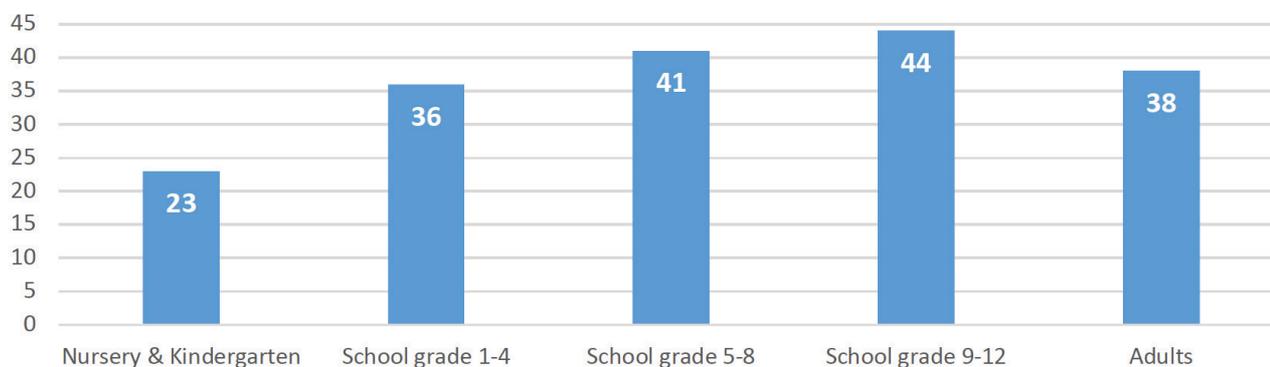
### ABBILDUNG 3 Bildungsinfrastruktur, die minderheitenbezogene Kurse anbietet

Wie aus den Angaben der Umfrageteilnehmer hervorgeht, ist muttersprachlicher Unterricht vor allem auf der Ebene der Primar- und Sekundarstufe I (Klassen 1-8) möglich.



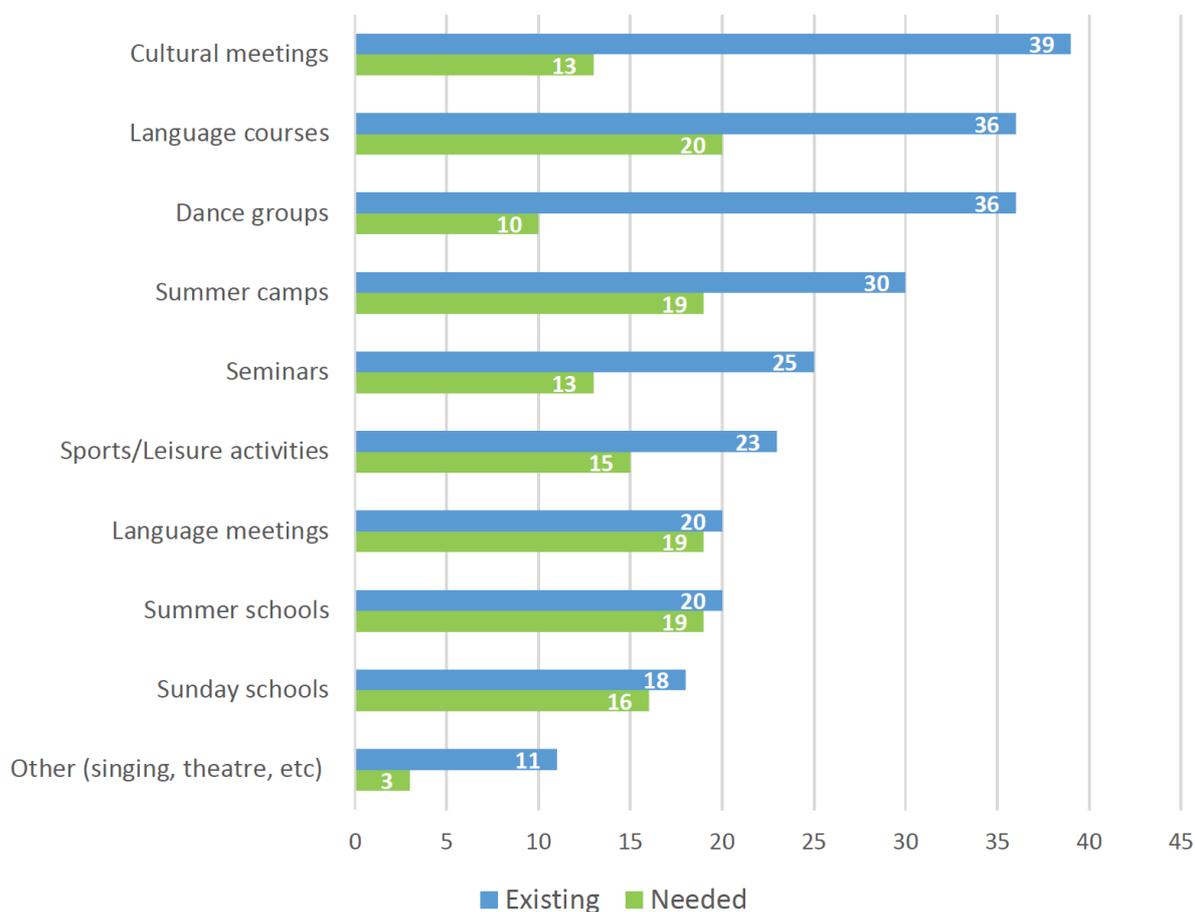
#### ABBILDUNG 4 Zugang zu außerschulischen Aktivitäten nach Altersgruppen

Außerschulische Aktivitäten werden vor allem für Minderheitenkinder in der Sekundarstufe (41 Fälle) und in der Sekundarstufe II (44 Fälle) angeboten. Eine beträchtliche Anzahl von Erwachsenen hat ebenfalls Zugang zu minderheitenbezogenen Aktivitäten (38 Fälle).



#### ABBILDUNG 5 Vorhandene und benötigte außerschulische Aktivitäten

Kulturelle Veranstaltungen und Sprachkurse sind die Aktivitäten, die den meisten Minderheitengemeinschaften zur Verfügung stehen (39 bzw. 36). Am meisten gewünscht wird jedoch der Zugang zum Sprachenlernen in all seinen Formen (Kurse, Sommerlager/-schulen und Sprachtreffen).

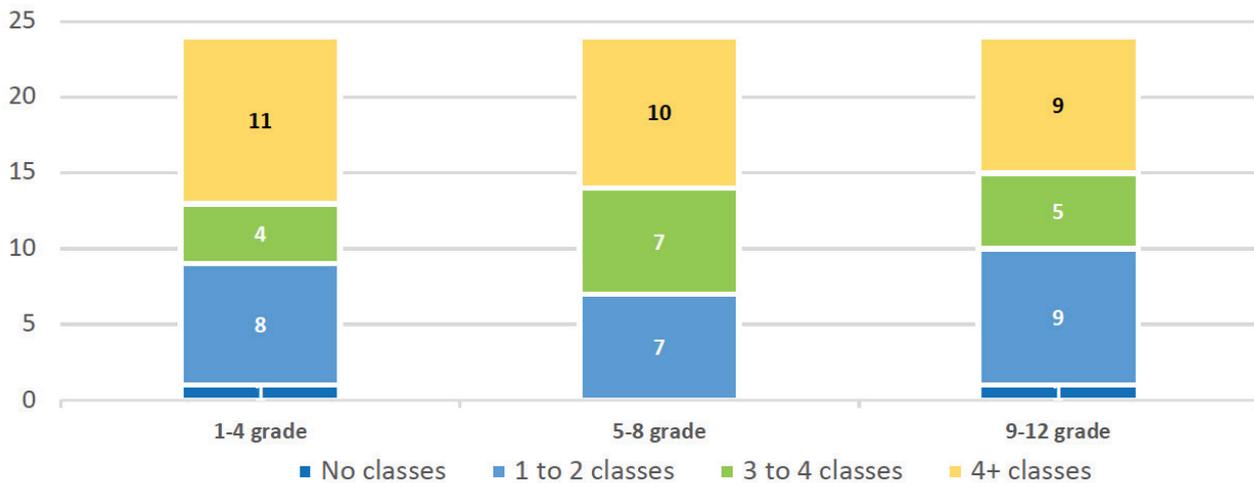




# BILDUNGSINHALT UND QUALITÄT

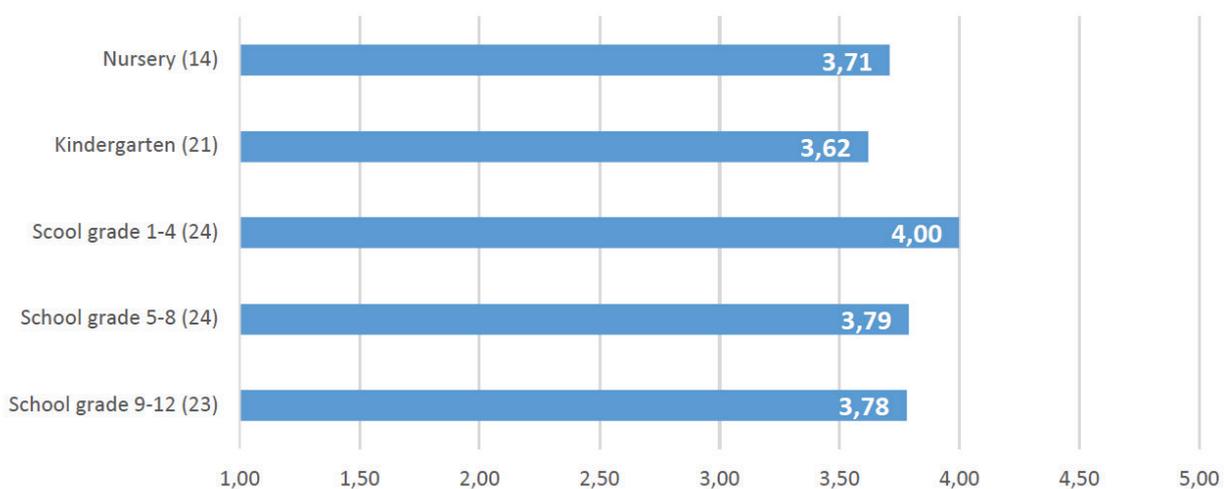
## ABBILDUNG 6 Sprachunterricht für Minderheiten pro Woche / pro Stufe

Eine beträchtliche Anzahl der Befragten (9-11 von 24) hat Zugang zu mehr als 4 Klassen muttersprachlichen Unterrichts auf allen Schulstufen. Sie machen jedoch nur 20 % der insgesamt 54 Minderheiten aus, die an der Umfrage teilgenommen haben.



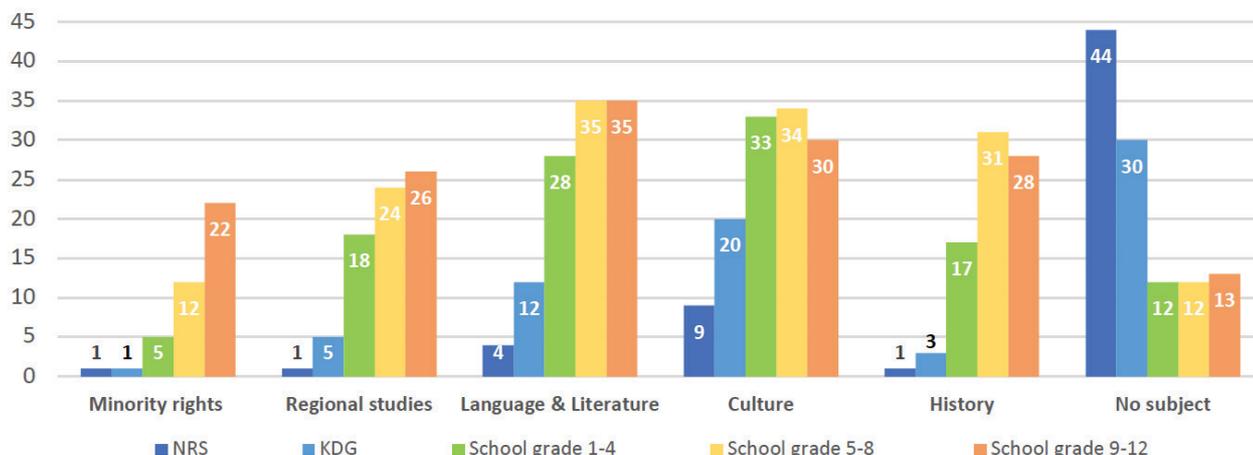
## ABBILDUNG 7 Qualität des Minderheitensprachunterrichts je Stufe

Nach den vorliegenden Informationen wird die höchste Qualität des Minderheitensprachunterrichts in den Grundschulen angeboten, die von 24 Befragten im Durchschnitt mit 4,00 („Gut“) auf einer Skala von 1 („Schlecht“) bis 5 („Sehr gut“) bewertet wurde.



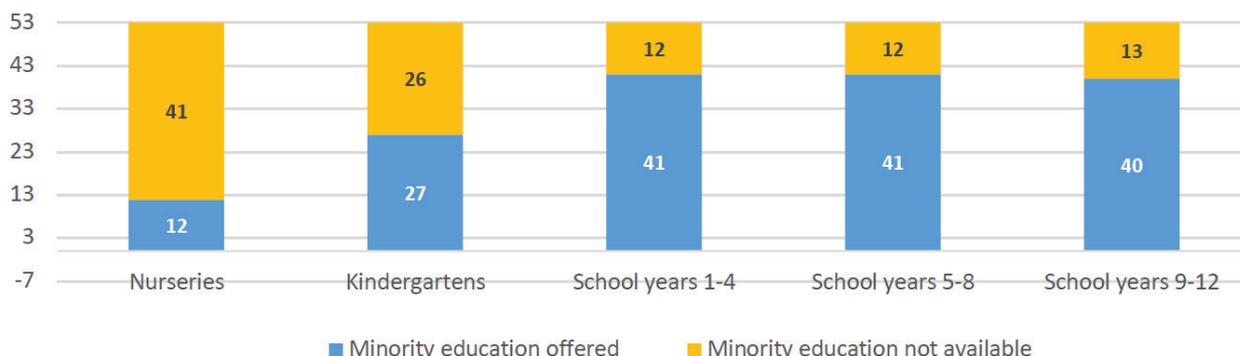
### ABBILDUNG 8 Fächer, die minderheitenbezogene Inhalte anbieten, nach Bildungsniveau

Unterricht in Minderheitensprachen und Unterricht, der sich mit kulturellen Fragen befasst, wird für die meisten Minderheiten in ganz Europa von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II angeboten.



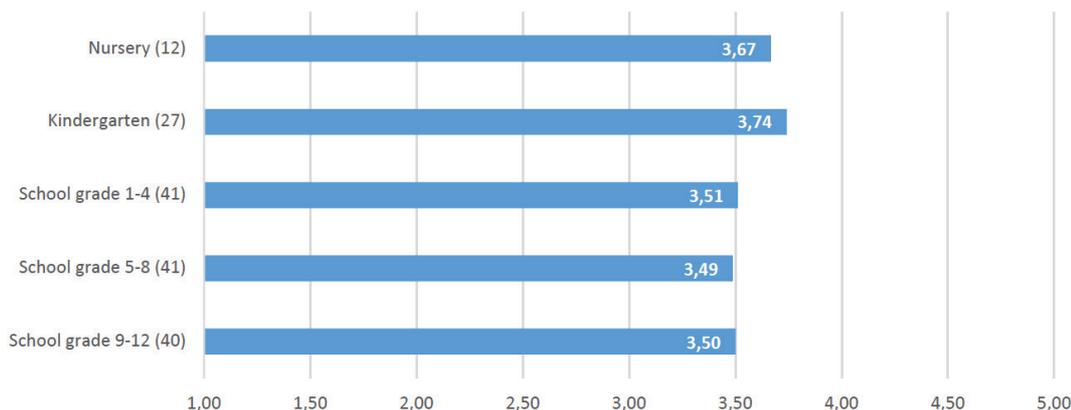
### ABBILDUNG 9 Verfügbarkeit von minderheitenbezogenen Kursen

Minderheitenbezogener Unterricht und Bildungsinhalte sind meist auf Schulebene zugänglich



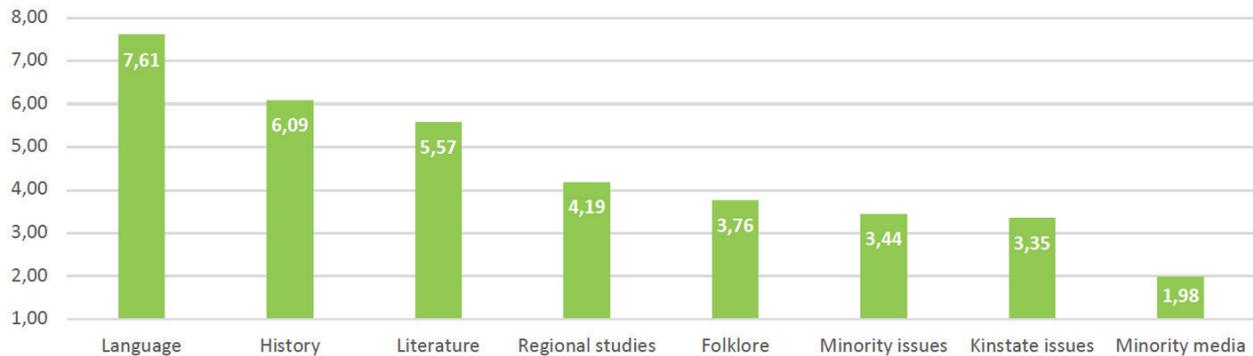
### ABBILDUNG 10 Qualität der Übertragung von minderheitenbezogenen Inhalten

Die Minderheiten sind im Allgemeinen mit der Qualität der Vermittlung der minderheitenbezogenen Bildungsinhalte nicht zufrieden. Die Durchschnittsnote, die 41 Befragte für die Qualität des Unterrichts auf Schulebene vergeben, liegt bei 3,50 („Befriedigend“ bis „Gut“) auf einer Skala von 1 („Schlecht“) bis 5 („Sehr gut“)



### ABBILDUNG 11 Wichtigkeit der Themen

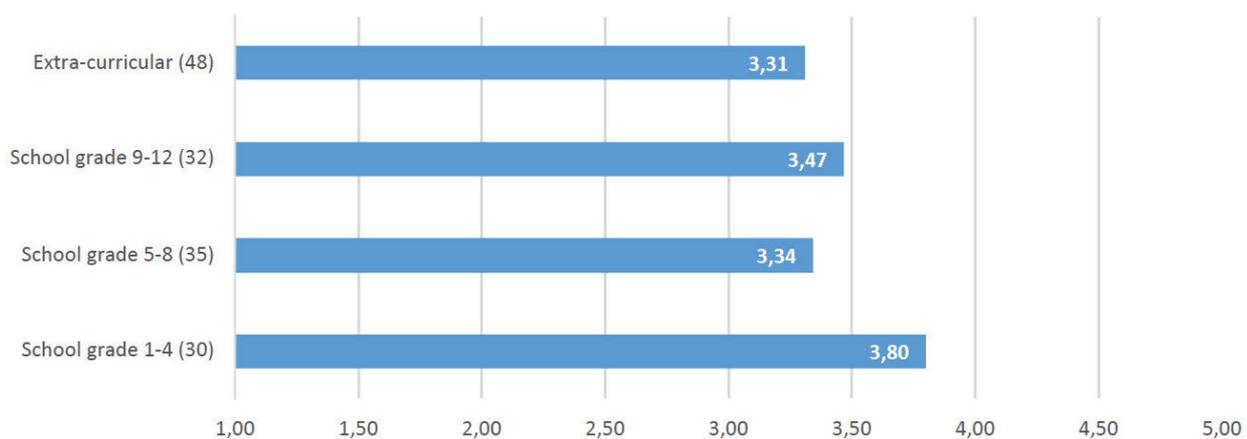
Minderheitensprache, -literatur und -geschichte gelten als die wichtigsten Fächer, die von den Bildungseinrichtungen angeboten werden. Diese Fächer stehen in direktem Zusammenhang mit den Aspekten der Identitätsbildung und -erhaltung.



## BILDUNGSRESSOURCEN UND PERSONAL

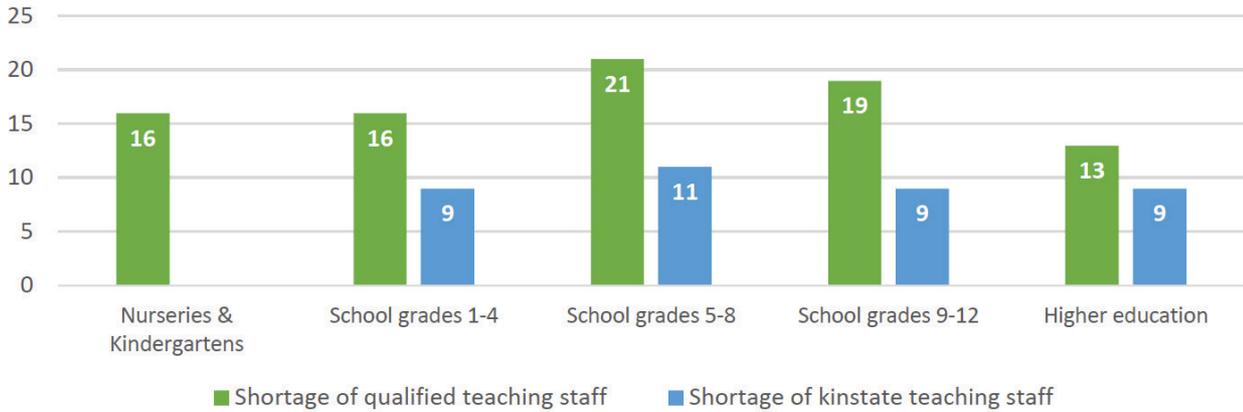
### ABBILDUNG 12 Qualität der Bildungsressourcen

Die Qualität der Bildungsressourcen für Minderheiten wird im Großen und Ganzen als durchschnittlich angesehen, mit Noten zwischen 3,31 und 3,80 („Ausreichend“) auf einer Skala von 1 („Schlecht“) bis 5 („Sehr gut“).



### ABBILDUNG 13 Lehrkräftemangel

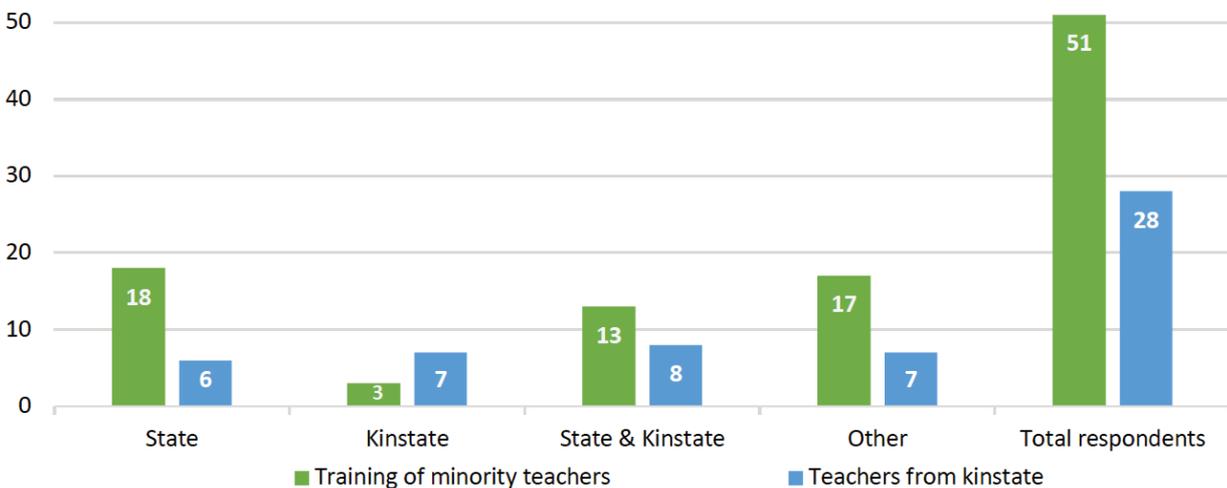
Der größte Mangel an qualifizierten Lehrkräften besteht für 38 Minderheiten auf der Ebene der Sekundarstufe und der Sekundarstufe II.



## FINANZIERUNG DER BILDUNG VON MINDERHEITEN

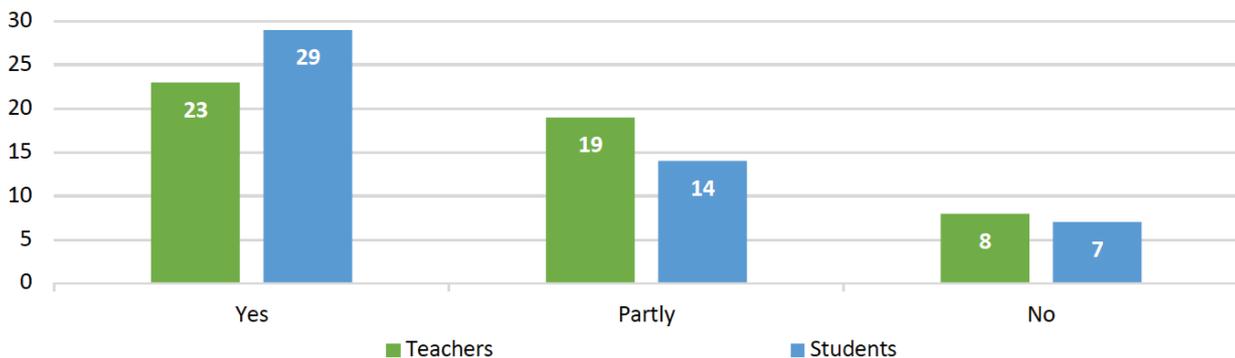
### ABBILDUNG 14 Finanzierung von Minderheitenlehrern

Für die meisten Befragten liegt die Qualifizierung von Minderheitenlehrern in der Verantwortung des Heimatstaates (18 von 51) oder des Heimatstaates in einer Partnerschaft mit dem Partnerstaat (13 von 51). Die Finanzierung von Lehrkräften aus dem Heimatstaat wird ebenfalls sowohl vom Heimat- als auch vom Heimatstaat übernommen.



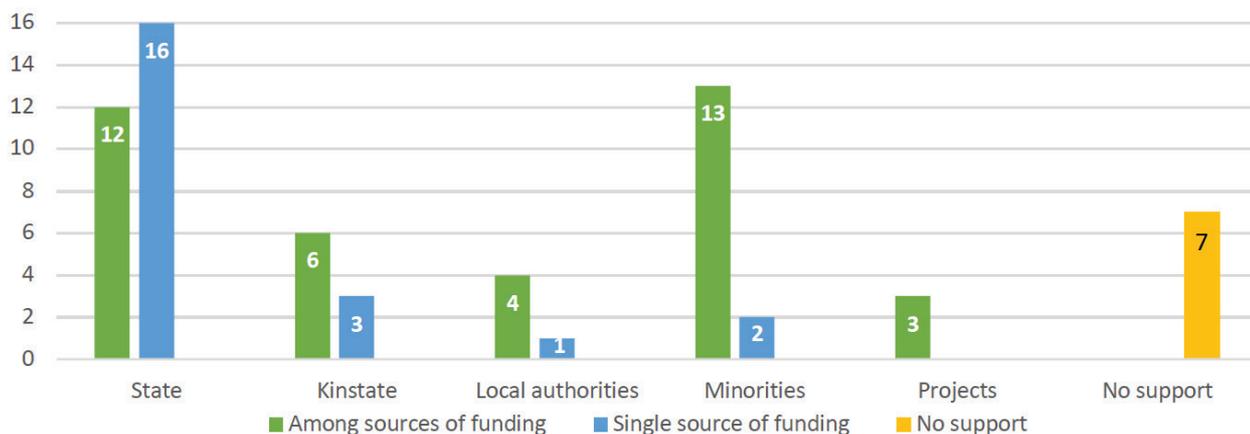
### ABBILDUNG 15 Sind die Bildungsressourcen kostenlos?

Die meisten Minderheiten haben Zugang zu kostenlosen Bildungsressourcen sowohl für Lehrer (23 Fälle) als auch für Schüler (29 Fälle)



### ABBILDUNG 16 Finanzierung von Lehr- und Lernmaterialien für Lehrer und Schüler, die einer Minderheit angehören

22 von 42 Minderheiten geben an, dass es nur eine einzige Finanzierungslinie für die benötigten Lehr- und Lernmittel gibt - den Heimatstaat (16 Fälle), den Verwandtenstaat (3 Fälle), die lokalen Behörden (1 Fall) und die Minderheitengemeinschaft (2 Fälle). In 7 Fällen ist überhaupt keine Finanzierung verfügbar. Nur in 13 Fällen werden die Lehr- und Lernmittel der Minderheiten aus mehr als einer Haushaltslinie finanziert.





[www.fuen.org](http://www.fuen.org)